

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1874	Gründung der Volksbücherei durch einen Volksbildungsverein in Potsdam. Sie verfügt über einen Bestand von 6.500 Bänden. Am 3.9.1899 wird, dem damaligen Trend folgend, eine Lesehalle eröffnet, die später mit der Volksbücherei vereinigt wird.
1903	Erste öffentliche Bücherei in Nowawes, jetzt Babelsberg, als sogenanntes gemeinnütziges Unternehmen des Vereins für Volksbildung gegründet. Anfangsbestand 900 Bände.
1925	Die Städtische Volksbücherei befindet sich in der Humboldtstr. 6, Palast Barberini. Sie meldet für das Jahr 1924 43.000 ausgeliehene Bände und 17.185 Besucher.
1927	In seinem Haushaltsplan für das Jahr 1927 weist der Magistrat der Residenzstadt Potsdam im Posten "Volksbücherei und Lesehalle" für 1926 den Betrag von 1 022,40 Mark aus dem Verkauf alter Bücher und Zeitschriften aus und bringt für Buchanschaffung 4 902,00 Mark, für die Verwaltung 2 308,00 Mark in Ansatz. Die Bücherei wird nebenamtlich geführt.
1928	Gründung der Stadtbücherei Babelsberg. Zusammenlegung mit den Büchereien des Vereins für Volksbildung und des Gewerkschaftkartells.
1930	Die Städtische Volksbücherei wird neu organisiert. Die Räumlichkeiten im Palast Barberini werden erweitert. Der Bestand wird ergänzt und in zweckmäßigen Bücherregalen untergebracht. Anstieg der Entleihungen auf 35.094, die Zahl der ausgestellten Leihkarten beträgt 1.468. Auch die Lesehalle erfreut sich einer stets wachsenden Inanspruchnahme. Die Besucherzahl steigt auf 33.782.
1939	Gründung der Potsdamer Musikbücherei mit einem Anfangsbestand von 14.000 Büchern und Musikdrucken. Sitz ist das Städtische Kulturhaus, Kurfürstenstraße 52.
1945	Am 14. April wird bei dem Luftangriff auf Potsdam die Städtische Volksbücherei im Palast Barberini völlig zerstört, die Musikbücherei wird nicht beschädigt.
1945	8. Mai: Ende des 2. Weltkrieges. Am 23. Mai verfügt der Kulturdezernent die Überführung von Teilen der Städtischen Bücherei Babelsberg und der Musikbücherei in Räume des Großen Waisenhauses in der Lindenstraße. Er ruft die Bevölkerung zu Spenden für die Bücherei auf. Leiter der Bibliothek ist Dr. Albert von Lauppert. 12. Dezember: Trotz enormer Schwierigkeiten beginnt die Städtische Bücherei mit 456 ausleihfertigen Büchern ihren Ausleihbetrieb auf dem Boden der Einsteinschule in der Hegelallee.
1946	Umzug der Städtischen Bücherei und der Musikbücherei in neue Räume in der Jägerallee 2. Der Betrieb wird im Februar mit rund 500 ausleihfertigen Bänden wieder aufgenommen. Erstmals nach 1945 erhält die Bücherei einen Etat von 5.650 RM zur Anschaffung neuer Bücher. Durch Beschlagnahme öffentlicher und privater Bibliotheken kommen ca. 5.500 Bände zum Bestand der Städtischen Bücherei. Wiedereröffnung der Musikbücherei mit 1.140 ausleihfertigen Büchern und Musikdrucken. Leiterin wird Frau Gisela Wey. Die Babelsberger Bibliothek wird im Januar neu eröffnet. Sie hat einen Bestand von 4.500 Bänden. Trotz der Eingemeindung von Nowawes durch Potsdam (1939) arbeiten die Büchereien unabhängig voneinander.
1947	Ab Juni können in der Städtischen Bücherei 3.950 Bücher entliehen werden. 5.250 Bücher warten noch auf ihre Einarbeitung. Die Zahl der Leser beträgt 755. Große personelle Schwierigkeiten sind zu überwinden. Damals arbeiten neben der Leiterin, Frau Dorothea Hoenke, drei Diplom-Bibliothekare, eine technische Hilfskraft und ein Buchbinder in der Bibliothek.
1948	Im Mai wird der dringend benötigte Lesesaal behelfsmäßig mit 514 Bänden und 23 Zeitschriftentiteln eröffnet. Im Oktober wird die Städtische Bücherei Potsdam als Ausbildungsbücherei anerkannt. Drei Schüler der Büchereischule Rostock kommen zu einem einjährigen Praktikum in die Potsdamer Bücherei, unter ihnen Herbert Ross, der zunächst Leiter der Landesstelle für Büchereiwesen wird und ab 1953 die Stadtbücherei übernimmt.

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1950	Die Landesstelle für Büchereiwesen wird als nachgeordnete Fachstelle des Ministeriums für Volksbildung der Landesregierung Brandenburg gebildet. In den knapp fünf Jahren ihres Bestehens nimmt sie hauptsächlich folgende Aufgaben wahr: Gründung, Reorganisation und bestandsmäßige Ergänzung von Bibliotheken, fachliche Aufsicht und Beratung, Qualifizierung, Ausbildung und Literaturpropaganda. Anfangs sind vier, später bis zu sieben Bibliothekare beschäftigt sowie eine Reihe technischer Kräfte.
1951	Im November Eröffnung einer Kinder- und Jugendbibliothek mit einem Anfangsbestand von 11.163 Bänden im Haus Jägerallee 2. 1952 wird auch ein Lesesaal für Kinder und Jugendliche eröffnet. In der Musikbibliothek beginnt der Aufbau eines Schallplattenbestandes.
1952	August: Auflösung der Länder der DDR, Errichtung von Bezirken.
1954	2 Zweigbibliotheken und 4 Ausleihstellen für Erwachsene, 2 Kinderbibliotheken, davon eine mit Leseraum. Um ihre örtlichen und überörtlichen Funktionen zu erfüllen, werden drei Abteilungen gebildet: Abteilung Ausleihe und Literaturpropaganda Abteilung Arbeit mit dem Kinderbuch Abteilung Methodik und Inspektion (Aufgaben der Landesstelle für Büchereiwesen) In statistischen Zahlen stellt sich die neue SBB dar: Bestand: 43.000 Benutzer: 6.058 Entleihungen: 92.500 Mitarbeiter: 34 Bibliothekare, Bibliothekshelfer und Verwaltungskräfte. Leiter der Bibliothek ist Herbert Ross. Die Fachaufsicht über die SBB wird für die Arbeit in der Stadt vom Rat der Stadt und für die Arbeit im Bezirk vom Rat des Bezirkes wahrgenommen. Die finanzielle Sicherung erfolgt durch den Rat der Stadt.
1956	Die Stadtbibliothek Babelsberg wird Zweigbibliothek der Stadt- und Bezirksbibliothek Potsdam. Sie zieht mit der Erwachsenen- und Kinderbibliothek in das Rathaus Babelsberg, erhält dort eine verbesserte Unterbringung und wird in die Arbeit des Stadtnetzes integriert.
1962	Im Herbst wird der Um- und Ausbau der Hauptbibliothek in der Jägerallee zur Freihandbibliothek abgeschlossen. Nach Erweiterung und Neuausstattung der Räume und dem Aufbau eines vielseitigen Katalogwerkes bildet die Hauptbibliothek einen Anziehungspunkt für Benutzer und Fachkollegen aus dem In- und Ausland.
1964	In allen Einrichtungen der SBB besteht Freihandausleihe. Die Gliederung der Buchbestände erfolgt nach der 1961 eingeführten "Systematik für die allgemeinbildenden Bibliotheken". Zahlreiche Bibliographien, Auswahlkataloge und Literaturverzeichnisse werden herausgegeben. Es stehen folgende Einrichtungen zur Verfügung: Hauptbibliothek für Erwachsene - Musikbibliothek - 4 Zweigbibliotheken und 8 Ausleihstellen für Erwachsene. Hauptbibliothek für Kinder - 5 Zweigbibliotheken und 5 Ausleihstellen für Kinder. In statistischen Zahlen stellt sich die SBB dar: Bestand: 111.416; Benutzer: 16.266; Entleihungen: 294.502. 41 Mitarbeiter sind in der Bibliothek tätig. Leiter der Bibliothek ist bis 1966 Herbert Ross und ab 1967 Klaus Kunkel.
Geschichte Landesbibliothek	
1922	Gründung der wissenschaftlichen Zentralbücherei der Provinzialverwaltung Brandenburg, der späteren Landesbücherei Brandenburg in der Matthäikirchstraße 20/21 in Berlin. Die Gründung geht auf einen Beschluß des Provinziallandtages vom 25. Mai 1921 zurück. Der Anfangsbestand liegt bei 6 430 Bänden.
1922	September: Veröffentlichung der Benutzungsordnung, aus der hervorgeht, daß die Bücherei "für alle Beamten und Angestellten der Provinzialverwaltung, daneben (für) alle Personen, die sich einwandfrei ausweisen können und ein wissenschaftliches Interesse haben" zugänglich ist. Gemeint sind - so der Bericht des Rechnungshofes aus dem Jahr 1930 - Verwaltungsbeamte, Lehrer, Ärzte, Geistliche. Die Landesbücherei sammelt von Beginn an das landeskundliche Schrifttum der Mark Brandenburg.
1924	Leiter der Bücherei wird Landesoberingenieur Schattschneider, dem der Archivar Johannes Schultze zugeordnet ist. Schattschneider führt zusätzlich die verwaltungstechnischen Geschäfte der Denkmalpflege, des Denkmal- und Provinzialarchivs und der Naturdenkmalpflege.
1926	Vereinigung der Buchbestände des Landesarbeitsamtes mit denen der Landesbücherei.

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1930	Der juristische Bestand der Landesbücherei wird auf aktuellen Stand gebracht. Besondere Pflege ist der landeskundlichen Literatur gewidmet. Durch antiquarischen Ankauf älterer Werke erfährt die Bücherei eine wertvolle Bereicherung.
1933	Insgesamt 116 Titel marxistischer, atheistischer und pazifistischer Autoren müssen laut Anordnung des Landesdirektors der Provinz Brandenburg in den Büchereien des Landes ausgesondert werden. Das betrifft auch Bestände der Brandenburgischen Landesbücherei. Nachdem 68 Titel vernichtet wurden, werden weitere Titel in der Landesbücherei verwahrt, wo sie zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung auf begründeten Antrag hin mit besonderer Erlaubnis entliehen werden können. Unter diesen vor der Vernichtung geretteten Büchern sind Titel von Adler, Freud, Bebel, Kautsky und Scheidemann. Die Bibliothek hat zu diesem Zeitpunkt einen Bestand von ca. 12.000 Bänden.
1934	Die Landesbücherei erhält im Hause Matthäistraße 5 eine neue Heimstatt mit einem Lesesaal, der von Anfang an stark frequentiert wird.
1935	Übernahme des Fontane-Archivs durch die Landesbücherei. Erwerb von rund 120 Briefen Fontanes sowie zahlreicher Erinnerungsstücke aus dem Arbeitszimmer Fontanes. Magazin, Lesesaal und Ausleihe der Landesbücherei werden modern ausgestattet und geordnet.
1937	Als erste Veröffentlichung des Archivs erscheint eine Lebensbeschreibung über Emilie Fontane. Leiter des Theodor-Fontane-Archivs wird Hermann Fricke.
1939	Verlegung von Teilen der Brandenburgischen Landesbücherei nach Potsdam, Alte Zauche 67, wo sich auch das Kulturamt der Provinzialverwaltung befindet. Man schätzt den Bestand auf ca. 25.000 Bände. Alle in Berlin zurückgebliebenen und in andere Orte Brandenburgs verlagerten Bücher sind durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse verloren gegangen.
1944	Die Archivalien des Fontane-Archivs werden nach Potsdam in die Kellerräume Alte Zauche 67 ausgelagert.
1945	Februar: Die letzte Buchbeschaffung der Brandenburgischen Landesbücherei vor Kriegsende. Es handelt sich um die Jahresgabe der Winckelmann-Gesellschaft, die die "Römischen Briefe" des Kunstschriftstellers Ludwig Fernow an seinen baltischen Freund Johann Pohrt enthält. 8. Mai: Ende des 2. Weltkrieges August: Die Landesbücherei wird von der Provinzialverwaltung übernommen. In einer amtlichen Anordnung vom 8. August heißt es: "Es wird gebeten, für die Sicherung der Bestände weiterhin Sorge zutragen und den Schutz der Bücher zu verbessern". Der Präsident der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg verpflichtet alle Verleger, je ein Exemplar sämtlicher in ihren Verlagen erscheinenden Bücher und sonstigen Druckmaterials als Belegexemplar (Pflichtexemplar) an die Provinzialverwaltung Mark Brandenburg abzuliefern. Oktober: In einem Schreiben an das Dezernat für Archiv- und Büchereiangelegenheiten in Berlin vom 9. Oktober werden Aufgaben und Funktion der Brandenburgischen Landesbücherei beschrieben: Sie ist wissenschaftliche Bücherei, deren Sammelgebiet das gesamte landeskundliche Schrifttum umfaßt. Nach einer ersten Schätzung macht dieses Schrifttum mindestens die Hälfte des Bestandes aus. Zum anderen hat sie als Verwaltungsbücherei den Mitarbeitern der Verwaltung das benötigte Schrifttum zur Verfügung zu stellen. Der Präsident der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg gibt der Bücherei eine Büchereiordnung und bestellt einen Büchereiverwalter.

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1947	Nach einer Bestandssichtung wird deutlich, daß der Bücherei im Hinblick auf ihren Ausbau zu einer allgemeinen wissenschaftlichen, öffentlichen Bibliothek alles ausländische Schrifttum sowie ein ausgewogener Bestand an Nachschlagewerken fehlt. Desiderata in den einzelnen Sachgebieten werden benannt. In Ausführung des Befehls Nr. 0249 der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) vom 23.8.1946 wird mit der Requirierung von Buchbeständen aus enteignetem und herrenlos gewordenen Grundbesitz begonnen. Die Landesbücherei erhält etwa 100.000 Bände zur Verwahrung. Oberregierungsrat Ferdinand Müller und die Bibliothekarin Frau Skerhut erkennen die Bedeutung dieser häufig landeskundlich akzentuierten Bestände und sorgen zunächst für eine separate Aufstellung und Signierung. Unter den Beständen befinden sich u.a. Sammlungen aus dem Besitz der Familien Hardenberg und Pückler. Die Landesregierung in Potsdam konstituiert eine Landesbibliothek als "wissenschaftliche Zentrale der Buchvermittlung für das Land Brandenburg", die aus der Landesbücherei hervorgeht. 20.000 Bände des vorhandenen Bestandes sind ausleihfertig, der Buchanschaffungsetat beträgt 2.000 RM. Es wird sofort mit der Ausbildung für den mittleren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken begonnen. Leiterin der Bibliothek wird Frau Toni Skerhut.
1947	Beginn der Ausbildung von Bibliothekspraktikanten. Als organisatorischer Leiter der Bibliothek amtiert bis Ende 1949 Hermann Wegert. Der Buchanschaffungsetat steigt auf 14.000 RM.
1948	März: Gründung der Brandenburgischen Landeshochschule. Wenig später wird die Landesbibliothek um die Funktionen einer Hochschulbibliothek erweitert und erhält den Namen "Brandenburgische Landes- und Hochschulbibliothek (LHB)". Das Personal der Bibliothek besteht zunächst aus dem Leiter der Bibliothek, einer Bibliothekarin und vier Hilfskräften.
1949	Leiter der Landes- und Hochschulbibliothek wird Ferdinand Müller. März: Arbeitswoche der Referenten für das Bibliothekswesen der Ostzone in Potsdam. Im Protokoll dieser Tagung heißt es zu den Landesbibliotheken: "Ihnen fällt die Aufgabe zu, universal zu sammeln und neben der besonders landeskundlichen Literatur dieses Schrifttum gleichfalls für alle geistig interessierten Kreise bereitzustellen und zu erhalten". November: Die Bibliothek übernimmt die Organisation des zentralen Leihverkehrs im Land Brandenburg.
1950	Nach Renovierungsarbeiten kommt es zur Wiedereröffnung der Landes- und Hochschulbibliothek. Von den 180.000 Bänden der Bibliothek sind inzwischen 100.000 Bände katalogisiert. Die Einrichtung eines Lesesaals mit etwa 3.000 Bänden und 25 Arbeitsplätzen ist in der Planung. Der Anschluß an den Leihverkehr der deutschen Bibliotheken wird vollzogen. Joachim Schobeß übernimmt die Leitung des Fontane-Archivs. Bestand: 2.511 Handschriften, 4.373 Fotokopien von Handschriften und Briefen, 2.500 Bände Fontane-Literatur und sämtliche Fontane-Erstausgaben. Einrichtung eines "Fontane-Zimmers" in der Bibliothek. Neuer Leiter der Bibliothek wird August Wülfrath. Die Landeshochschule und mit ihr die Institutsbibliotheken werden dem Ministerium für Volksbildung unterstellt. Die Landes- und Hochschulbibliothek wird im November 1949 aus dem Aufsichtsbereich dieses Ministeriums herausgenommen und der Abteilung Wissenschaft und Hochschule des Kulturministeriums unterstellt. Dadurch hat sie keine Weisungsberechtigung gegenüber den Institutsbibliotheken der Landeshochschule. Die Bibliothek beginnt mit dem Aufbau eines pädagogischen Spezialbestandes.
1954	Beginn des Schriftttausches mit insgesamt 400 Partnern in 20 Ländern. Zum Tausch angeboten werden u.a. wissenschaftliche Zeitschriften, Dissertationen, Publikationen des Fontane-Archivs. Erworben werden Monographien, vor allem der Gebiete Brandenburgica, Pädagogik und Medizin.
1955	Neufassung der Pflichtexemplarregelung für die drei Bezirke Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder, die am 4. Juli 1960 ein weiteres Mal novelliert wird. Für diese drei Bezirke übernimmt die LHB Potsdam das Pflichtexemplarrecht. Vorübergehende Schließung der Bibliothek in der Alten Zauche. Für die Übergangszeit besteht in der Arbeiter- und Bauernfakultät der Pädagogischen Hochschule eine Ausleihstelle.

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1956	Umzug der Landes- und Hochschulbibliothek mit dem Fontane-Archiv in die Dortustraße 30/34. Am 1.10.1956 Wiedereröffnung mit einem Lesesaal mit 500 in- und ausländischen Zeitungs- und Zeitschriftentiteln. Die Bibliothek hat 23 Personalstellen.
1958	Herausgabe der ersten Regionalbibliographie unter dem Titel "Brandenburgische Literatur der Gegenwart".
1960	Konstituierende Sitzung des Bibliotheksrates, an dem Vertreter der Institutsbibliotheken teilnehmen. Es wird eine Erwerbungsabstimmung zwischen der Landes- und Hochschulbibliothek und den Institutsbibliotheken beschlossen. Gleichzeitig kommt man überein, einen Zentralkatalog in der LHB aufzubauen, an den die Institutsbibliotheken ihre Bestände und deren Veränderungen zu melden haben. Die LHB übernimmt die Verpflichtung, Bibliothekskräfte der Institute weiterzubilden.
1963	Neuer Leiter der Landes- und Hochschulbibliothek wird Dr. Heino Brandes.
1965	Die Ortsleihe steigt auf 41.764 Bände, im Lesesaal werden im gleichen Zeitraum 19.933 Bände eingesehen.
1966	Die LHB beschäftigt 38 Mitarbeiter, davon 9 Bibliothekare. Bei der Erfassung und Erschließung der brandenburgischen Literatur beschränkte sich die LHB nicht nur auf Publikationen in den Bezirken Potsdam, Frankfurt/O. und Cottbus, sondern bezieht auch Grenzregionen wie die gesamte Uckermark mit ein.
1967	In Vorbereitung auf die beabsichtigte Fusion der Brandenburgischen Landes- und Hochschulbibliothek und der Stadt- und Bezirksbibliothek Potsdam wird eine Analyse erarbeitet, aus der hervorgeht, daß es Überschneidungen bei den Benutzern der SBB und der LHB gibt.
1968	Das Fontane-Archiv wird aus der Landes- und Hochschulbibliothek herausgelöst und ab 1.1.1969 der Deutschen Staatsbibliothek (Berlin-Ost) angegliedert.
Geschichte WAB	
1968	<p>Erlaß des Ministerrates der DDR, wonach die Einrichtung Wissenschaftlicher Allgemeinbibliotheken (WAB) in allen Bezirken empfohlen wird.</p> <p>Juni: Die gesetzlichen Grundlagen zur Fusion der Brandenburgischen Landes- und Hochschulbibliothek mit der Stadt- und Bezirksbibliothek Potsdam zu einer dem Rat der Stadt Potsdam unterstehenden Einrichtung wird geschaffen. Gleichzeitig beschließt die Stadtverordnetenversammlung, einen Bibliotheksneubau am Platz der Einheit zu errichten. Die beiden Bibliotheken gehen mit folgendem Potential in die Fusion: Brandenburgische Landes- und Hochschulbibliothek: Bestand: 282.167; 1.230 laufend gehaltene Zeitschriften, davon über 400 ausländische Periodika Benutzer: 4.391 Ortsentleihungen: 35.886 Lesesaalentleihungen: 21.789; Fernleihe: 8.587 Bestellungen. Stadt- und Bezirksbibliothek Potsdam: Bestand: 135.482; Benutzer: 18.053; Entleihungen: 321.421. Neben der Hauptbibliothek in der Jägerallee 2 besteht ein Netz von neun Zweigbibliotheken und 12 Ausleihstellen.</p> <p>Konzipierung eines Stufenplanes, nach dem "aus zwei strukturell getrennten, von verschiedenen Behörden angeleiteten Bibliotheken, die sich in jahrzehntelanger Arbeit eigenständig entwickelten, eine wissenschaftliche Allgemeinbibliothek mit neuer Qualität aufzubauen" ist.</p>

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1969	Am 1. Januar wird die Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek des Bezirkes Potsdam gegründet. Diese Bibliothek sichert die Literaturversorgung der Bevölkerung durch die Sammlung und Bereitstellung von wissenschaftlicher Literatur, Spezialliteratur, allgemeinbildender Literatur, schöngestiger Literatur, Kinderliteratur sowie Tonträgern. Gleichzeitig ist sie das methodische Zentrum für die Bibliotheksarbeit im Bezirk, wird Leitbibliothek für die Fernleihe und den internationalen Schriftentausch. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehört die Sammlung der regionalkundlichen Literatur, die Wahrnehmung des Pflichtexemplarrechtes für die Bezirke Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder sowie der Ausbau der Sammelschwerpunkte Pädagogik und Medizin. Direktor: Dr. Heino Brandes. Beginn des wöchentlichen Kurierdienstes im Bezirk Potsdam zur schnelleren Literaturversorgung der Fachbibliotheken bzw. Informationsstellen und der medizinischen Einrichtungen.
1970	Einführung der ersten einheitlichen Benutzungsordnung für alle Einrichtungen der WAB (B). Bildung einer einheitlichen Leihverkehrsabteilung. Das Sigel 186 wird eingeführt. Veröffentlichung der ersten Bestandskonzeption. Im Mai wird ein Bibliotheksbeirat berufen, der aus Vertretern der Benutzer sowie verschiedener Einrichtungen besteht.
1971	Einführung einer einheitlichen Benutzerkarte und einer einheitlichen Statistik für die in zwei Häusern arbeitende Bibliothek. November: Grundsteinlegung für den Bibliotheksneubaus.
1972	Inbetriebnahme einer Fahrbibliothek mit 5.000 Bänden. Sie versorgt Stadtrandgebiete und Neubauzentren. Das Statut der WAB (B) wird durch die Stadtverordnetenversammlung bestätigt. Beginn der Zusammenführung der alphabetischen Kataloge beider Teilbibliotheken.
1974	Wissenschaftlichen Altbestandes wird der Umzug dieser Bestände aus verschiedenen Außenmagazinen in das fertiggestellte Magazin des Neubaus vorgenommen.
1975	Oktober: Eröffnung einer Artothek mit einem Anfangsbestand von 264 Reproduktionen. Ab 1978 werden auch Originalgrafiken in den Bestand aufgenommen. Nach Eröffnung des Neubaus werden die höchsten Benutzer- und Entleihungszahlen in der bisherigen Geschichte der Bibliothek erzielt. Es werden 36.229 Benutzer gezählt. Die Zahl der Entleihungen beträgt 615.099 Bände.
1976	Auf Grund des hochspezialisierten Bestandes an medizinischer Literatur wird eine bezirkliche Vereinbarung zur Übernahme der Funktion als Medizinische Bezirksbibliothek getroffen.
1978	Die WAB (B) ist Gastgeberin des Internationalen Seminars für Bibliothekare aus Entwicklungsländern, das in Abstimmung mit der IFLA vom Bibliotheksverband der DDR als Preseminar der 44. Generalversammlung der IFLA durchgeführt wird.
1979	Beginn mit der Umsystematisierung der Freihandbestände nach der neuen verbindlichen Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB). Übernahme der Rudolf-Schmidt-Bibliothek, einer regionalgeschichtlichen Literatursammlung von 7.000 Bänden.
1980	Zur gesicherten Unterbringung des Wissenschaftlichen Altbestandes wird die erste Hebelschubanlage in Betrieb genommen.
1981	Eine umfassende Inventur des Wissenschaftlichen Altbestandes wird abgeschlossen. Dieser Bestand umfaßt 31.419 Bände, darunter wertvolle Ausgaben aus dem 16. bis 19. Jahrhundert.
1984	Der Verlag für Kunst und Wissenschaft "Edition - Leipzig" druckt aus dem Bestand der WAB (B) das aus dem 16. Jahrhundert stammende Buch von Jost Amman "Neue Livische Figuren" als Reprintausgabe. Im Mai wird die Zweigbibliothek „Lenné“ im Wohngebiet Schlaatz eröffnet.
1985	Im März Eröffnung der neuerbauten Zweigbibliothek "Pablo Neruda" im Neubaugebiet Potsdam Waldstadt als kombinierte Einrichtung für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
1986	Im November führt die Abteilung Methodik die 20. Arbeitstage für Leiter von Stadt- und Kreisbibliotheken durch.
1987	Eröffnung der Zweigbibliothek "Am Stern". Sie arbeitet ebenfalls als kombinierte Einrichtung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.
1989	Die Statistik dieses Jahres weist folgende Daten aus: Bestand: 871.085; Benutzer: 45.498; Entleihungen: 880.473. Die Zahl der Mitarbeiter erreicht mit 158 ihren Höchststand.

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1990	Zum neuen Direktor der Bibliothek wird Bibliotheksrat Norbert Schiller ernannt. Schwerpunkt der bibliothekarischen Arbeit ist die Umprofilierung und Aktualisierung der Buchbestände. Große Unterstützung bei diesen Bemühungen wird von der Partnerstadt Bonn und deren Stadtbücherei gewährt. Fördermittel des Bundes und des Landes unterstützen diesen Prozeß. Juli: Inkrafttreten des Ländereinführungsgesetzes. Es entsteht das Bundesland Brandenburg. Oktober: Wiedervereinigung Deutschlands
1991	Mai: Runderlaß des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Errichtung und Tätigkeit der Staatlichen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken im Land Brandenburg zum 1. 6.1991. Die Abt. Methodik der WAB (B) übernimmt im Zusammenschluß mit den Partnerabteilungen in Cottbus und Frankfurt/Oder diese Funktion und wird nachgeordnete Einrichtung des Landes. Juli: Presseerklärung des Personalrats der Bibliothek zum Erhalt der Bibliothek im Stadtzentrum Potsdams. Im August 1991 sprechen sich in einer Unterschriftensammlung 10.000 Potsdamer Bürger für den Erhalt der Bibliothek als einer Einrichtung aus, die auch weiterhin städtische wie regionale Aufgaben wahrnehmen soll.
1992	Januar: Bildung einer Strukturarbeitsgruppe aus Vertretern des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur, der Stadt Potsdam, des DBI und der Bibliothek. März: Das älteste gedruckte Buch des Landes Brandenburg, der "Marienpsalter", wird der Bibliothek durch den Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur übergeben. Juni: Gabriele Fischer wird amtierende Direktorin der Bibliothek. Juli: Übernahme einer amerikanischen Truppenbibliothek mit insgesamt 21.000 Bänden.
Geschichte Stadt- und Landesbibliothek (SLB)	
1992	2. November: Unterzeichnung der Vereinbarung zum Betrieb der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Dr. Horst Gramlich und dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Hinrich Enderlein mit Rückwirkung zum 1.1.1992. Dezember: Gutachten über die Aufbauorganisation der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam von Prof. Dr. Konrad Umlauf. Schließung aller Ausleihstellen.
1993	Januar: Die Stadt- und Landesbibliothek erhält eine neue Organisationsstruktur. Damit verbunden ist die Ausschreibung aller Stellen, um die sich alle Mitarbeiter bewerben können. Der Personalstand kann aufgrund einer Vorruhestandsregelung auf 105 Mitarbeiter reduziert werden. Aus Solidarität gehen Kollegen in ihrer Dienststundenzahl zurück, um anderen Kollegen den Arbeitsplatz zu erhalten. Bestand: 732.394; Entleihungen: 777.069; Benutzer: 27.377. Mit der Einrichtung von Lektoraten und Referaten wird begonnen. Juli: Die Stadt- und Landesbibliothek wird ein eigenständiges Amt in der Stadtverwaltung. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Satzung sowie die Benutzungsordnung und Gebührensatzung der Stadt- und Landesbibliothek. Die Bibliothek verfügt über einen Medienetat von 1.079.070 DM. Eröffnung einer Zweigbibliothek im Neubaugebiet Drewitz. Sie arbeitet als Kinder- und Jugendbibliothek. Vorbereitende Arbeiten zur Einführung der EDV beginnen.
1994	Gottfried-Benn-Sammlung, die zweitgrößte in Deutschland. August: Aufbau eines Bestandes von CD-ROM Datenbanken. September: Die "Verordnung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Durchführung des Brandenburgischen Pressegesetzes über die Anbietetung und Ablieferung von Pflichtexemplaren an die SLB Potsdam" legt die neuen Verbindlichkeiten fest. Beginn der Sozialen Bibliotheksarbeit. Beginn der Katalogisierung auf der Grundlage der Software BIS-LOK.
1995	Artothek begeht ihr 20jähriges Bestehen. Dezember: Abschluß eines befristeten Leihvertrages zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und der Stadt Cottbus zum Pückler-Bestand. Die Stadt- und Landesbibliothek überläßt dem Fürst Pückler Museum, Park und Schloß Branitz, bis 31. 12. 2005 die Sammlung der Familie Pückler/ Callenberg.

Chronik der VB, LB, WAB, SLB (red. Dr. Frank Dirk Hoppe)	
1996	<p>CD-ROM-Netzwerkes. April: Eine Auswahl der von Hermann Fellien rekonstruierten und aufgearbeiteten Potsdamer Kartographie aus den Jahren 1317 bis 1988 geht in den Bestand der Brandenburgica über. Mai: Beginn der Veranstaltungsreihe "Willkommen in Brandenburg - Zur Landeskunde der Mark", an der sich Fachminister und Fachwissenschaftler beteiligen. Juni: Veröffentlichung der Bestandskonzeption der SLB. November: Internet-Start durch den Oberbürgermeister Dr. Horst Gramlich. Die Profilierung der Medienbestände wird abgeschlossen. Die Bestandszahl beläuft sich nun auf 694.000 ME.</p>
1997	<p>Medienforums im Neubaugebiet Kirchsteigfeld. Das Medienforum kombiniert die Dienstleistungen einer Zweigbibliothek mit dem Angebot einer Stadtteilvolkshochschule, dem Angebot des Kulturamtes und des Vereins KiK e. V. (Kultur im Kirchsteigfeld). November: Eröffnung des Medienforums im Kirchsteigfeld.</p>